

3.5 Gustav Adolf Rohland

Gustav Adolf Rohland wurde laut Taufbescheinigung als 4. eheliches Kind und 2. Sohn von Karl Heinrich Wilhelm Roland und Anna Florentine, geb. Illing, am 2. Januar 1872 geboren. Von Ostern 1878 bis Ostern 1886 besuchte er die hiesige Dorfschule und beendete diese mit guten Leistungen.

Eine Vielzahl von Dokumenten erlaubt es, seinen Werdegang zum Gerber recht detailliert nachzuvollziehen. Erster wichtiger Anhaltspunkt ist sein am 20. April 1890 von der Polizeiverwaltung der Gemeinde Berthelsdorf ausgestelltes Arbeitsbuch. Nach dessen erster Eintragung absolvierte er vom 1. Mai 1886 bis zum 20. April 1890 eine vierjährige Lehre im väterlichen Betrieb. Diese beendete er als Lohgerbergesell und begab sich anschließend auf Wanderschaft.

Am 2. Mai 1890 trat er in die Dienste von Lohgerbermeister Naumann in Wittenberg, den er aber schon am 17. Mai wieder verließ. Vom 2. Juni bis 26. Juli 1890 stand er bei zwei verschiedenen Lohgerbereien (Strecker, Mangelt?) in Elmshorn in Diensten.

Die Sommermonate nutzte er dann offensichtlich eher zur Erkundung als zum Arbeiten, zumindest existieren keine Einträge in seinem Arbeitsbuch. Belegt ist durch einen Unterstützungswanderschein des Oberbadischen Verbandes für Naturalverpflegung, dass er im September im Raum Lörrach – Zürich – Konstanz unterwegs war. Dazu benötigte er auch einen Reisepass, welcher gleichfalls noch existiert und einen Eintrag aus Isny enthält, wo er vom 14. bis 24.9.1890 in Arbeit gestanden hat.

Sein erstes längeres Verweilen ist für den Zeitraum vom 3. Oktober 1890 bis 29. März 1891 in der Rotgerberei Kaess in Backnang belegt. Hier wurde ihm von Herrn Kaess mit Zeugnis vom 29. März 1891 bestätigt, dass er "zur vollsten Zufriedenheit bei mir in Arbeit stand". Am 1. Januar 1891 wurde er hier in Backnang auch Mitglied im Central – Verein deutscher Gerber. Die Tatsache, dass im Mitgliedsbuch nur für 5 Wochen Beitragsmarken geklebt sind, lässt vermuten, dass die Mitgliedschaft nicht allzu "intensiv" war.

Auch von seinem nächsten längeren Aufenthalt bei der Gerberei Hilbrich in Mähren-gasse bei Neisse wurde ihm mit Zeugnis vom 1. August 1891 bescheinigt, dass er "vom 21.4.1891 bis 1.8.1891 zu meiner Zufriedenheit gearbeitet hat". Mit diesem Aufenthalt endete dann wohl auch die "Walze", denn am 2. August 1891 trat er als Lohgerber-geselle wieder in den väterlichen Betrieb ein.

Vom 13. Oktober 1894 bis zum 15. September 1896 leistete er Militärdienst beim 3. Infanterie – Regiment No. 102 in Zittau.

Im Jahre 1900 heiratete er Frau Hermine, geb. Thiele aus Berthelsdorf. Dieser Ehe wurden keine leiblichen Kinder geboren, weshalb es 1909 relativ unproblematisch war, Hermine's Cousin, Gustav Schneider, geboren am 5. November 1900, nach dem Tod dessen Vaters bei sich an Sohnes statt aufzunehmen. Mit der Adoption von 1941 wurde dieses Verhältnis amtlich beurkundet, seitdem hieß der Adoptivsohn (mein Großvater) Gustav Rohland.

Im Jahre 1909 übernahm Gustav Adolf Rohland die väterliche Gerberei und führte diese erfolgreich durch die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zur Einstellung im Jahre

1942. Die in diese Zeit fallenden umfangreichen Erweiterungen des Betriebes wie auch die Umstände, die zur Einstellung der Gerberei führten, sind in den Kapiteln 1 und 2 ausführlich beschrieben.

Gustav Adolf wurde, wegen der Namensgleichheit mit seinem Adoptivsohn, stets der "Meister" genannt, obwohl er ebenso wenig wie seine Vorfahren eine ordentliche Meisterprüfung abgelegt hatte.

Seine Frau Hermine starb am 27.3.1946, er selbst am 28. März 1954. Auf dem Grabstein der Familie Rohland findet sich für ihn folgende Inschrift:

Gustav Rohland *Lehgerbermeister*

*2.1.1872 † 28.3.1954

Abschließend soll an dieser Stelle noch erwähnt werden, dass auch Gustav Schneider noch eine Ausbildung zum Gerber absolvierte und in der (adoptiv)elterlichen Gerberei mitwirkte. Zeugnis für seine Ausbildung sind Schreiben und Lohntüten der Lederfabrik Franz Prasse, Weida aus dem Zeitraum September / Oktober 1924.

Eine Geschäftsübergabe an ihn hat nicht mehr stattgefunden, auch die Gebäude selbst sind erst nach Gustav Adolfs Tod im Jahre 1954 auf ihn übergegangen, wie ein Einheitswertbescheid wegen Eigentumswechsel vom 22.9.1955 beweist.

Die weitere Entwicklung des Unternehmens als Hausschuh- und Pantoffelfabrik ist in Kapitel 1.3 umrissen worden. Die Beziehung zur Gerberei ist bei diesen geschäftlichen Aktivitäten immer weiter in den Hintergrund getreten und letztlich gänzlich verloren gegangen. Die letzten Aktivitäten, die vom eigentlichen Gegenstand des Gewerbes, der Arbeit mit tierischen Häuten, übrig blieb, war der "Fellhandel". Diesen betrieb in meiner Kindheit mein Großvater Gustav Rohland, mein Vater Horst Rohland führte ihn, wie in Kapitel 1.2 beschrieben, bis 1990 fort.